

## Literaturprojekt „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“ - Erinnerungen an eine Kindheit während des Holocaust



Das Buch „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“ / Copyright: Yad Vashem, [http://www.yadvashem.org/yv/en/education/units/young\\_book.asp](http://www.yadvashem.org/yv/en/education/units/young_book.asp)

### Projektverantwortlich

Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“  
An den Bleichen 27  
18435 Stralsund  
Tel.: 03831 308717  
<http://www.montessori-grundschule-stralsund.de/>

### Ansprechpartnerin

Kerstin Krause  
Email: [montessori-grundschule@stralsund.de](mailto:montessori-grundschule@stralsund.de)

### Zielgruppe

Grundschule  
Alter: 8 - 10 Jahre

### Beteiligte Unterrichtsfächer

Deutsch, Philosophieren mit Kindern, Sozialer Freizeitbereich

### Zeitaufwand

Diese Projektbeschreibung sieht acht Unterrichtsstunden vor: Deutsch 3, Philosophieren mit Kindern 5.

### Die Idee

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird das Kinderbuch „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“ (M1) gelesen. Das Buch erzählt die Lebensgeschichte von Hannah Gofrith, die in einem kleinen Städtchen in Polen aufwächst, mit ihrer Mutter vor den Nationalsozialisten flieht, Unterschlupf bei einer Familie in Warschau findet und so überlebt. Eine unbeschwerte Kindheit, Abschiede, ein Versteck, der fehlgeschlagene Versuch der Rückkehr an den Ort der Kindheit und ein neues Leben in Israel sind ihre Lebensstationen. Die farbige Buchillustration und ein Leben nach dem Holocaust mit Kindern und Enkelkindern in Tel Aviv wirken der schwarz-weiß Darstellung des Themas bewusst entgegen und sollen das Überleben des jüdischen Volkes verdeutlichen.

Im Anschluss an die Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Hannah werden Kinderrechte thematisiert. Damit soll die Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens zur Zeit des Nationalsozialismus kontrastiert werden. Die Kinder erkennen, dass jedem Menschen Rechte zustehen. Diese zu kennen, sie einzufordern und daraus Schlussfolgerungen auch für Pflichten abzuleiten, ist Anliegen unseres Projekts.

### Ziele

#### Sachkompetenz/Wissen

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Leben von Hannah während der Zeit des Nationalsozialismus kennen und erschließen sich darüber ein Lebensschicksal in historischem Kontext. Sie erfahren Besonderheiten

des jüdischen Glaubens (z. B. Feste, Familienleben). Vergleiche zum eigenen Leben, zur eigenen Kultur und Religion verdeutlichen Unterschiede und Verbindendes. Die Kinder lernen zentrale Kinderrechte kennen.

## Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden Formen der Freiarbeit und des Stationnlernens in der Gruppenarbeit an. Sie können verschiedene Medien zur Informationsgewinnung und Darstellung nutzen, z. B. Kinderliteratur, Nachschlagewerke, Internet. Sie ordnen biografische Informationen in historische Kontexte ein. Es werden Präsentationstechniken wie Plakatgestaltung, Cluster und Mandalas erworben.

## Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stärken in der Gruppenarbeit nutzen und auf Meinungen anderer reagieren. Sie sind in der Lage, Konflikte altersgerecht auszutragen.

## Einstellungen/soziale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr eigenes Leben bewusster zu erleben und erste Schlussfolgerungen für ihr zukünftiges Tun zu ziehen, Antworten für sich zu finden, diese zu begründen und andere Meinungen ansatzweise zu reflektieren. Sie erkennen, dass Kinderrechte die Grundlage für ein harmonisches und soziales Miteinander sind.

## Projektverlauf

### 1. Vorbereitungsphase

Als Vorbereitung bietet sich (nicht nur für Schulen, die nach dem Ansatz von Maria Montessori arbeiten) an, das Kinderbuch „Auf den Spuren Maria Montessoris“ (M2) zu erarbeiten. Für das Projekt selbst sind diverse Arbeitsmaterialien wie Auftragskarten, Arbeitsblätter, etc. vorzubereiten, auf die in der folgenden Projektbeschreibung jeweils verwiesen wird.

### 2. Durchführung/Verlauf

#### Deutsch (3 Stunden)

Für das Lesen des Buches „Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling“ sehen wir drei Stunden vor. Wir beginnen mit dem gemeinsamen Erlesen der Einleitung „Zu diesem Buch“ und finden heraus, worum es in der Geschichte geht:



Wer steht im Mittelpunkt der Handlung?  
Was erfahren wir darüber, wie es der Hauptperson heute geht?

Die Seiten 2 bis 6 werden durch Schülerinnen und Schüler abschnittsweise gelesen. Wesentliche Informationen zu den ersten Lebensjahren von Hannah in Bia-la Rawska und über die plötzlichen und unerwarteten Veränderungen in ihrem Leben werden herausgearbeitet. Die Kinder beschäftigen sich mit den Fragen:



Es wird von einem „gelben Stern“ erzählt, was erfährt ihr?  
Was bedeutet für die betroffenen Menschen die Pflicht, diesen Stern zu tragen?  
Was ist ein Getto?

In der zweiten Stunde werden die Seiten 7 bis 9 und 10 bis 13 in Partnerlesetechnik gelesen. Es liest zuerst die Schülerin/der Schüler mit größeren Leseproblemen der Partnerin/dem Partner vor und erzählt anschließend, was sie/er verstanden hat. Danach ist die Schülerin/der Schüler an der Reihe, die/der bereits längere Leseabschnitte fehlerfrei lesen und wiedergeben kann. Auch sie/er erzählt über das Gelesene. Aufkommende Fragen und unbekannte Begriffe werden notiert und anschließend im Klassengespräch geklärt. Die Kinder erarbeiten sich Informationen zu Hannahs Leben: frühe, glückliche Kindheit, später Leben in Angst und im Verborgenen, Neubeginn in Israel.

In der dritten Deutschstunde wird das Lesen fortgesetzt. Die Klasse wird in zwei Lesegruppen eingeteilt, die erste liest die Seiten 14 bis 22, die zweite die Seiten 24 bis 33. Zu beantwortende Fragen werden im Vorfeld an die Tafel geschrieben.

Gruppe 1 soll Antworten auf folgende Fragen finden:



Was geschieht mit Hannahs Familie?  
Warum müssen sie sich verstecken, wovor haben sie Angst?  
Welche Träume bewegen Hannah in dieser Zeit?

Gruppe 2 soll Antworten auf diese Fragen finden:



Wohin gehen Hannah und ihre Mutter?  
Wer hilft Mutter und Kind?  
Was tut Hannah in dieser Zeit, um auf andere Gedanken zu kommen?

Beide Lesegruppen stellen nun im Unterrichtsgespräch die Inhalte vor und erläutern, was sie verstanden haben. Im zweiten Stundenabschnitt arbeitet die Klasse wieder gemeinsam. Es werden die Textsequenzen der Seiten 34 bis 36 von den Kindern im Wechsel vorgelesen. Parallel zur Erarbeitung des Kinderbuches haben wir im Philosophieunterricht bereits das Thema „Kinderrechte“ behandelt. Den Schülerinnen und Schülern soll deutlich werden, welche Rechte Hannah nicht gewährt wurden, die heute aber Normalität für die Kinder sind. Zur Kontrolle wurden im Vorfeld Fragen verdeckt an die Tafel geschrieben:



Wohin geht Hannah mit ihrer Mutter, um in Frieden leben zu können?

Was wird aus Hannah und wie lebt sie heute?

Welche Rechte, die ihr heute wahrnehmen könnt, hatte Hannah nicht?

### Philosophieren mit Kindern (5 Stunden)

Die ersten zwei Stunden verlaufen parallel zur Erarbeitung des Kinderbuches „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“, da das Thema Kinderrechte bereits dort eine Rolle spielt. Im Folgenden werden aber alle Unterrichtsstunden „Philosophieren mit Kindern“ beschrieben.

In der ersten Stunde werden folgende Fragen mit Hilfe des Lehrbuches (M3, S. 80 - 83) beantwortet:



Was ist eine Kinderrechtskonvention?

Wer hat sie verfasst und gilt sie für Kinder in der ganzen Welt?

Welche Kinderrechte werden im Text genannt?

Der Lehrbuchtext wird zunächst gemeinsam laut gelesen. Mögliche Antworten auf die oben genannten Fragen, die vorab an die Tafel geschrieben wurden, werden stichpunktartig zugeordnet. Das Tafelbild übernehmen die Schülerinnen und Schüler in ihren Hefter.

Es folgt eine Arbeitsphase zu der Frage: Brauchen Kinder Rechte? Die Schülerinnen und Schüler überlegen zunächst, welche Grundbedürfnisse für Kinder auf der Welt wichtig sein könnten (M5, AB 3 „Kinderrechte auf der ganzen Welt“). Ihre Ergebnisse tragen sie im Unterrichtsgespräch vor und begründen diese. Es folgt der Blick auf das eigene Leben (M5, AB2 „Was ein Kind braucht“). Die Kinder tragen Wünsche in das Arbeitsblatt ein, von denen im Anschluss eine Auswahl (5) der für sie Wichtigsten zu treffen ist. Die am häufigsten ge-

nannten Beispiele werden in einem Schaubild an der Tafel zusammengefasst. Die Lehrerin/der Lehrer kann ggf. einen Vergleich mit einer Parallelklasse herstellen und deutlich machen, dass Wünsche sehr unterschiedlich sein können.

Als Hausaufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler ihren Traum von der Welt darstellen. Dabei ist wichtig, dass sie ihre Wünsche und Vorstellungen sichtbar (schreiben, malen, fotografieren, ...) machen (M5, AB1 „Wenn ich zu bestimmen hätte“).



Ausgefülltes Arbeitsblatt eines Kindes: Wie wünsche ich mir die Welt? / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

In der zweiten Stunde liegt der Schwerpunkt auf dem eigenen Verständnis von Kinderrechten. Hierbei dient das Plakat von UNICEF (M7 „Kinder haben Rechte“), das jedes Kind erhält, als Anregung. Der Einstieg erfolgt über die Hausaufgaben aus der ersten Stunde; es werden die Träume präsentiert. Häufig genannte Träume werden den zehn zentralen Kinderrechten, die auf dem Plakat benannt sind, zugeordnet. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass viele der genannten Wünsche von allgemeiner Bedeutung sind und daher in den zentralen Kinderrechten ihren Niederschlag finden.



Schülerantworten werden an die Tafel geschrieben / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

Die nun folgende praktische Aufgabe (M4, wahlweise ein Arbeitsblatt von den Seiten 45 - 48) hilft zu verstehen, welche Möglichkeiten verbindliche Kinderrechte dem Einzelnen heute und für die Zukunft bieten (Wohnung, Gesundheit, Bildung). Im Unterrichtsgespräch/Nachfragen werden diese Zusammenhänge vertieft.

In der dritten Stunde lernen die Schülerinnen und Schüler, dass Rechte auch Pflichten nach sich ziehen. Der Einstieg erfolgt über das Bewusstmachen von Regeln, die die Kinder aus ihrem Alltag kennen (M6, AB „Regeln gesucht“). Zu den vorgegebenen Bildern formulieren sie ihnen vertraute Regeln und ordnen diese Lebensbereichen zu. Die Lehrerin/der Lehrer „proviziert“ mit der Benennung eines Kinderrechts (Beispiel: Recht auf Gesundheit); die Kinder finden eine passende Regel/Pflicht (Beispiel: Ich muss Zähne putzen).

Im zweiten Teil der Stunde ist die Fantasie der Lernenden gefragt. Mit einem Arbeitsblatt (M5, „Das große Buch der Pflichten“) erhalten sie den Auftrag, Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn,... Pflichten zuzuordnen, diese vorzustellen und zu begründen, warum Menschen ohne Pflichten nicht zusammenleben können. Das Plakat aus der 2. Stunde (M7) wird genutzt, um die genannten Beispiele für Pflichten den bekannten Kinderrechten zuzuordnen (Beispiel: Die Lehrerin/der Lehrer hat die Pflicht, mir den Unterrichtsstoff so zu erklären, dass ich ihn verstehe. Sie/er hat ein Recht darauf, dass ich im Unterricht zuhöre. - Ich habe das Recht auf Bildung. Ich habe die Pflicht, die Hausaufgaben zu erledigen). Den Kindern soll deutlich werden, dass ein gleichberechtigtes Miteinander in der Gesellschaft nur mit Rechten und Pflichten funktioniert und lebenswert ist - für Erwachsene und für Kinder.

## Flexibles Klassenzimmer

Info

Das „flexible Klassenzimmer“ ist ein modular aufgebautes Raumkonzept. Durch diese Art, Lernen zu organisieren, entsteht eine Lehr- und Lernkultur, die Schwächen von Schülerinnen und Schülern ab- und Stärken aufbaut. Hauptanliegen ist - neben der Erhöhung des Leistungsniveaus - mehr Freude am Lehren und Lernen und die Förderung der sozialen Kompetenz.

## Freiarbeit

Im Rahmen der Freiarbeit (Doppelstunde) werden alle bisher behandelten Themen aufgegriffen und inhaltlich verknüpft: Holocaust, Nationalsozialismus, Biografien und Kinderrechte. Wir setzen dies durch Stationen um und fördern so individuelle Interessen und Fähigkeiten. Dem wird durch den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad der Arbeitsaufträge Rechnung getragen. Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen von vier bis fünf Kindern, die möglichst eine Leistungsstreuung aufweisen sollen. Jeder übernimmt mit seinen individuellen Stärken eine spezielle Aufgabe in der Gruppe (zeichnen, lesen, präsentieren, ...).

Für die Einweisung der Gruppen in ihre Aufgaben benötigen wir 15 Minuten. Jede Gruppe erhält ein Aufgabenpaket: Arbeitsauftrag, Fragen, Arbeitsblätter. Es folgt die Arbeit in den Stationen mit einem zeitlichen Limit von 45 Minuten.

## Freiarbeit nach Montessori

Info

Freiarbeit nach Maria Montessori ist das eigeninitiierte Tun des Kindes in einer vorbereiteten Umgebung. So wählt das Kind das Material aus den Bereichen Mathematik, Sprache, kosmische Erziehung, usw. selbst aus und legt den Ort, den oder die Arbeitspartner und die Arbeitsdauer selbst fest. Die Lehrerin oder der Lehrer beobachtet und greift helfend nur ein, wenn der Wunsch durch Schülerinnen und Schüler angezeigt wird. Das Hauptprinzip lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

## Station 1: Mandala des Lebens

(M1 und Arbeitsblätter M1.1 - M1.7)

Gestaltet ein großes Mandala! Nutzt die sechs wichtigsten Lebensabschnitte von Hannah Gofrith! Was erfahrt ihr?



Gruppenarbeit Station 1 / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

## Station 2: Lebenskette

(M 1 und Arbeitsblätter M8.1 - M8.2)

Legt eine Lebenskette aus, in der wichtige Ereignisse eures Lebens (rechts) zugeordnet werden! Ordnet nun einige Ereignispfeile aus Hannahs Leben an die linke Seite! Vergleicht euren Alltag!

## Station 3: Fragenbaum

(M1, M9, Blatt im Format A 2, aufgezeichnet ist ein großer Baum)

Sortiert einige der vorbereiteten Fragen über Hannahs Leben an den „Fragenbaum“! Welche Antworten könnt ihr aufschreiben und zuordnen?



Gruppenarbeit am „Baum des Lebens“ / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

## Station 4: Piktogramme Kinderrechte

(M10, weiße Blätter A3)

Im Philosophieunterricht habt ihr Kinderrechte kennengelernt. Ihr wisst auch, dass Hannah keine Rechte

hatte. Wählt aus der Kiste Piktogramme und Texte aus und ordnet sie einander zu. Nutzt diese Beispiele als Hilfestellung für die Gestaltung eigener Piktogramme, die uns zeigen: Diese Rechte haben Kinder heute, diese Rechte hatte Hannah nicht. Lasst eure Mitschülerinnen und Mitschüler in der Auswertungsrunde erraten, welche Rechte ihr dargestellt habt!

## Station 5: Kinderrechte der Welt

(M11, M 11.1)

Legt die Materialien aus dem Legespiel „Kinderrechte“ aus! Sortiert den genannten Rechten passende Bildkarten zu! Warum habt ihr euch so entschieden?



Kinder gestalten ein Mandala / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

## Station 6: Mandala-Plakat

(M1, M 1.1 - 1.3, M1.5 - 1.7, M12.1 - 12.2)

Gestaltet ein Plakat mit einem Mandala über das Leben von Hannah Gofrith! Nutzt das vorbereitete Bildmaterial und das Buch „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“. Vergleicht euer Leben mit dem Hannahs!



Arbeitsergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

Während des abschließenden Ausstellungsrundgangs erfolgt eine gemeinsame Auswertung der Gruppenarbeit. Aus jeder Station übernimmt eine Schülerin oder ein Schüler, die/der von der Gruppe festgelegt wurde, die Vorstellung der Ergebnisse. Die Mitschülerinnen und Mitschüler dürfen Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder können eigene Erfahrungen und Meinungen einbringen. Auf diese Weise werden Ergebnisse nicht nur präsentiert; sie sind zu erläutern, zu begründen und durch den Meinungsaustausch zu ergänzen und ggf. auch zu revidieren.



Vorstellen der Ergebnisse der einzelnen Stationen / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

## Mögliche Anschlussprojekte

### Deutsch (1 Stunde)

Im direkten Anschluss an die Lektüre des Kinderbuches „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“ können die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, selbst einen Brief an Hannah Gofrith, die immer noch in Tel Aviv lebt, zu schreiben. Die Kinder erzählen aus ihrem Leben in Deutschland und erhalten vielleicht (wie unsere Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 4a/Jahrgang 2011/12) ein Antwortschreiben.

### Englisch (2 Stunden)

Das Kinderbuch steht auch als englischsprachige Ausgabe „I wanted to fly like a butterfly“ zur Verfügung. Es wird im Englischunterricht nicht das gesamte Buch gelesen. Auszüge eignen sich aber dazu, Hannahs Leben nachzuerzählen: Wer bin ich / Meine Familie / Mein Alltag / Meine Wünsche / Meine Ängste / Meine Rettung. Die Kinder lernen so Bezüge zwischen den Themen und Sprachfunktionen wie „Über sich sprechen und über Gesprächspartner etwas erfahren“, „Informatio-

nen über Freizeitaktivitäten erlangen“ und „Wünsche ausdrücken und von anderen erfragen“ kennen.

### Sachunterricht: Unterrichtsgang

Um Kindern die jüngere Vergangenheit in ihrer eigenen Region näher zu bringen, ist im Anschluss an das Projekt ein Stolperstein-Rundgang in der eigenen Stadt/Kommune denkbar (s. Projektbeschreibung 3.2.1). Geschichte wird durch diese regionalen Bezüge verständlicher.

### Sozialer außerunterrichtlicher Bereich: Exkursion

Über Kinderrechte haben die Schülerinnen und Schüler ausführlich gesprochen. Mit einer kleinen Gruppe (Klassensprecherinnen und Klassensprecher) bietet sich eine Exkursion in den Landtag oder Bundestag (beispielsweise zur Kinderkommission des Deutschen Bundestages) an.

### Sozialer außerunterrichtlicher Bereich: Tanzprojekt

An unserer Schule existiert eine Tanzgruppe unter Leitung der Schulsozialarbeiterin. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachlehrerinnen und -lehrern bieten sich inhaltlich Anknüpfungspunkte an, so der Tanz schwarz/weiß, der das Thema Vielfalt und Kinderrechte umsetzt. Dieser konnte bereits in der Öffentlichkeit präsentiert werden.



Schwarz-weiß-Theater - ein Projekt zum sozialen Lernen / Quelle: Montessori - Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

## Material

### M1

Naomie Morgenstern (2000): „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling“. Yad Vashem. [www.yadvashem.org.il](http://www.yadvashem.org.il).

## M1.1 - 1.3

Bildkarten für Mandala. (für Stationen 1+6, selbst erarbeitet)

## M1.4

Bildvorgaben zum Ausschneiden. (für Station 1, wird 6x benötigt)

## M1.5 - 1.7

Textkarten Mandala (für Station 1, selbst erarbeitet, zum Ausschneiden)

## M2

Monika Ullmann/Alexandra Hirschmann (2009): „Auf den Spuren Maria Montessoris“. [www.possmedia.de](http://www.possmedia.de).

## M3

Barbara Brüning: „Gemeinsam Nachdenken, Philosophieren 3/4“ (Lehrbuch). Militzke Verlag. ISBN: 3-86189-148-4.

## M4

Barbara Brüning: „Aufeinander zugehen“. Klasse 3/4 (Arbeitsheft). Militzke Verlag. ISBN: 978-3-86189-427-8.

## M 5

Materialsammlung: „Gemeinsam für Kinder“ und „Kinderrechte machen Schule“. Unicef Deutschland. [www.unicef.de](http://www.unicef.de). (Arbeitsblätter können kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden)

## M 6

Kopiervorlagen, Klasse 4 zum Arbeitsheft Philosophieren „Aufeinander zugehen“. Militzke Verlag. 1998. [www.militzke-verlag.de](http://www.militzke-verlag.de)

## M7

Plakat „Kinder haben Rechte“. [www.unicef.de](http://www.unicef.de). (als Klassensatz kostenlos bestellbar)

## M8

Lebenskette. Verlag Montessori Lernwelten. [www.montessori-material.de](http://www.montessori-material.de).

## M8.1

„Lebenspfeile“. (Station 2, selbst erarbeitetes Arbeitsblatt zum Ausschneiden)

## M8.2

Fragebogen für die Eltern. (Station 2, selbst erarbeitet)

## M9

Fragen für den Fragenbaum. (Station 3, selbst erarbeitetes Arbeitsblatt zum Ausschneiden)

## M10

Piktogramm-Kiste. Saurus Verlag. [www.saurus-verlag.de](http://www.saurus-verlag.de).

## M11

Legespiel „Kinderrechte“. Verlag Montessori Lernwelten. [www.montessori-material.de](http://www.montessori-material.de).

## M11.1

Bildkarten Kinder Afrikas oder geeignete Bildkarten zum Thema Menschenrechte. (Station 5)

## M 12.1 - 12.2

Bildkarten für Plakat. (für Station 6, selbst erarbeitet)

## Arbeitsblatt M1.1

Jüdisches Kind,  
das zuerst fröhlich mit polnischen Kin-  
dern lebte, spielte und träumte...  
Und plötzlich änderte sich alles... Schul-  
verbot für Hannah!!



Leben zwischen Angst und Getto, zw-  
ischen Überleben und Tod



ehemaliger  
jüdischer  
Friedhof



Muttis Eintopf  
für das Getto...



## Arbeitsblatt M1.2

### Familie Herschkowitz



Vater (Herschel)



ICH (HANNAH)



Mutter (Sissel)



So stelle ich mir  
das Wappen der  
Stadt vor...

Maria K.  
2013

Hier lebte  
Hannah als glück-  
liches Kind...



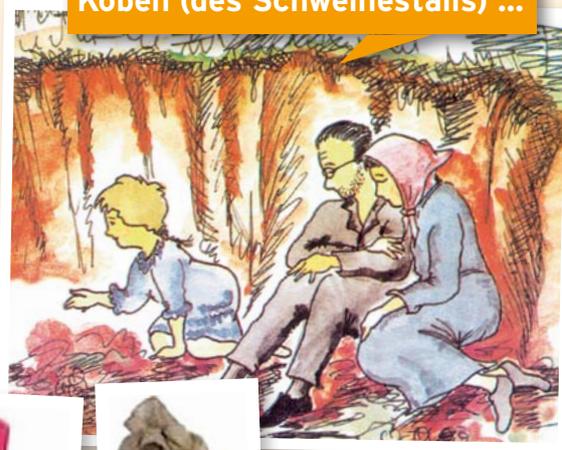
meine Geburts-  
stadt Biala  
Rawska (Polen)

## Arbeitsblatt M1.3

Aus einem schönen Kleid wird ein Kartoffelsack und ich wäre so gern geflogen - wie ein Schmetterling ...

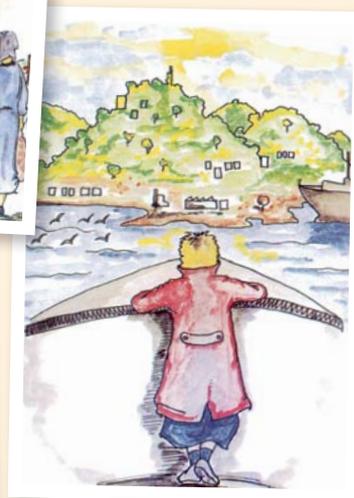


das Versteck in der Grube im Koben (des Schweinestalls) ...



von Familie Skovronek versteckt, Bombennächte überlebt, mit Mutter alleine nach dem Krieg, ein neuer Vati

die Skovroneks



das Versteck



Ausreise in die neue Heimat ISRAEL



Hallo - **mein Name ist Hannah Gofrith**. Als ich klein war, nannte man mich Haneczka ... **Heute lebe ich in Israel und bin über 75 Jahre alt.**

**Ich wurde 1935 in Polen geboren.** Mein **Vater hieß Herschel Herschkowitz** und **meine Mutter** trug den Namen **Sissel**.

Ich hatte eine große, nette Familie. Dazu gehörten meine Oma, meine Tanten und Onkel und meine Cousine Henja.

**Meine Kindheit verbrachte ich im kleinen Städtchen Biala Rawska** ... Der Ort liegt fast in der Mitte des Landes Polen.

Die Leute in der Stadt mochten mich sehr. **Ich war ein frohes, glückliches Kind** mit lockigen Haaren und roten Wangen.

**Wir ... wohnten in einem Haus an der Hauptstraße.** Oma lebte in der Mitte der Stadt, nicht weit vom Marktplatz.

## Arbeitsblatt M1.6

Ich hatte mit meinen 4 Jahren schon viele Freunde. ... **Meine besten Freunde waren Marischa, Janek und Bascha ...**, meine Nachbarn.

Im **Winter** ging ich gern auf dem zugefrorenen Fluss **Schlittschuh laufen** und im **Sommer** ließ ich **Papier-schiffchen schwimmen**.

Ich konnte gut singen und kannte viele Gedichte. ... Wen ich auch traf, jeder fragte mich, **wie es mir ginge**, ... und streichelte oft meine Haare.

Plötzlich **änderte sich mein Leben**. Ich vergaß alle meine schönen Lieder, Gedichte und Spiele. ... Ein schrecklicher Krieg brach aus ...

**Meine Eltern mussten gelbe Sterne tragen**. Ich fragte: „... Mama, was nähst du da an?“ ... „Einen gelben Stern ... nur für Juden ... und Kinder nicht.“

**Viele Juden lebten jetzt in einem Viertel**. Das hieß **GETTO**. Wir nicht ... Mama schneiderte und Papa half den Juden beim Kauf von Nahrung.

Gern denke ich an den Vorabend des Jom Kippur. Da gingen wir zur Synagoge. ... **Mein Kleid war weiß ... mit Blumen.** Papa trug einen Gebetsschal.

Juden durften nicht zur Schule! Doch zu Hause meinte Mama: „... Komm, ... dein erster Schultag beginnt ... deine Bücher warten.“ **Papa war Lehrer.**

**Bald bekam ich ein neues Kleid.** Papa merkte es nicht. Wir mussten fliehen; uns verstecken. In einer Schweinegrube wäre ich gern weggeflogen.

**Bald flohen Mama und ich in die Stadt.**  
... Papa umarmte mich ... und wollte uns nach dem Krieg suchen. Familie Skovorneks versteckte uns.

Am Tag blieben wir allein. **Ich war wie eine Königin.** Goss Blumen, las Bücher und schaute aus dem Fenster. Nur raus durften wir nie, nie ...

Nach dem Krieg suchte Mutti Papa. Vergebens! Wir waren allein, Mama und ich. **Wir verließen das Land.**  
Aber wir sind bis heute JÜDISCH ...



**In Polen als Jüdin geboren ...**

**Leben im Städtchen Biala Rawska**

**Verstecken spielen**

**Grashüpfer beobachten**

**Schlittschuh laufen**



**Lieder / Gedichte vortragen**

**Krieg brach aus ...**

**gelben Stern tragen**

**Umzug von Freunden ins Getto**

**Synagoge brennt**



**erster Schultag, aber zu Hause...**

**Trennung von Oma, Tante, Cousine**

**verstecken im Schweinestall**

**Flucht in den Wald**

**Versteck im „Kartoffelsack“**



**Flucht nach Warschau**

**Abschied von Papa**

**Reise mit gefälschten Papieren**

**Versteck bei Fam. Skovronek**  
(6.Stock / Wohnhaus / ohne draußen zu spielen)

**Der Krieg ist zu Ende!**



**Suche nach Papa vergebens...**

**Besuch einer polnischen Schule**

**Unterricht als „Christin“**

**Mama heiratet wieder...**

**Bruder Abraham geboren**



**Mitglied in zionistischer  
Jugendorganisation**

**Ausreise nach ISRAEL**

**Neues Leben in Tel Aviv!**

**Medizinstudium**

**Arbeit als Gemeindeschwester**



**Heirat mit Jitzchak Gofrith**

**Sohn Ofer wird geboren**

**Ofer wird Arzt**

**Familie lebt heute in Tel Aviv**

**Hannah Gofrith pflanzt in Yad Vashem einen Baum (Nr. 1048) für die Familie Skovronek. Dies zeigt ihren Dank für die Rettung durch diese Familie in der Zeit des Holocaust.**

## Arbeitsblatt M8.2

Fragebogen für die Eltern von .....

Liebe Eltern,

damit ihr Kind mit der Lebenskette in der Freiarbeit altersgerecht arbeiten kann, brauchen wir ihre Hilfe:

Es muss bestimmte Höhepunkte und besondere Ereignisse aus seinem Leben zeitlich einordnen können.

Darum folgende Bitte: **Tragen sie in die folgende Liste das jeweilige Alter Ihres Kindes ein.**

geboren:	..... Jahr	..... Monat
Taufe / Namensgebung:	..... Jahr	..... Monate alt
sprechen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
laufen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
keine Windel mehr:	..... Jahr	..... Monate alt
den ersten Zahn bekommen:	..... Jahr	..... Monate alt
den ersten Zahn verloren:	..... Jahr	..... Monate alt
in den Kindergarten gekommen:	..... Jahr	..... Monate alt
Haustier bekommen:	..... Jahr	..... Monate alt
schwimmen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
Rollschuhlaufen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
Fahrradfahren gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
Schlittschuhlaufen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
erste Schi benutzt:	..... Jahr	..... Monate alt
Musikinstrument (welches) spielen gelernt:	..... Jahr	..... Monate alt
.....	.....	.....
große Reise (wohin) gemacht:	..... Jahr	..... Monate alt
.....	.....	.....
Unfall erlitten (was passiert):	..... Jahr	..... Monate alt
.....	.....	.....
Geschwister bekommen:	..... Jahr	..... Monate alt
Wer? .....	.....	.....
.....	.....	.....
Wer? .....	.....	.....

Ergänzen Sie diese Liste mit speziellen Ereignissen aus dem Leben ihres Kindes, z.B. Freunde kennengelernt, Umzüge, Sportvereine, Feste, Lieblingsspielzeug bekommen, Erlernen besonderer Fähigkeiten ..... usw.

.....

.....

.....

Danke für ihre Hilfe !



**Was machte Hannah gern als kleines Kind in dem Städtchen Biala Rawska, wo sie lebte?**

**Warum durfte Hannah zum ersten Schultag nicht mit ihren Freunden in die Schule?**

**Was konnte Hannah sehr gut und musste es öfter den Verwandten vormachen?**

**Was passierte in Hannahs Heimat, als sie vier Jahre alt war?**

**Was wisst ihr über Hannahs Eltern? Wer waren sie und was taten sie?**



**Welche Veränderung spürte Hannah und was änderte ihre Mutter an der Kleidung der Familie?**

**Wohin mussten die Verwandten (Oma, Tanten, Onkel, Cousine ...) umziehen? Was ist das?**

**Wie halfen ihre Eltern den Verwandten und fremden Leuten und warum?**

**Was wurde durch ein großes Feuer absichtlich vernichtet?  
Was bedeutet dieses Gebäude?**

**Wo versteckte sich Hannahs Familie zunächst, als Ihre Verwandten plötzlich weg mussten?**



**Welche Bauersfrau half Hannahs Familie und womit? Warum bekam der Vater keine Hilfe?**

**Wohin reiste Hannah mit ihrer Mutter? Wie versteckten sie sich danach?**

**Wer versteckte Mutter und Tochter in ihrer eigenen Wohnung und warum?**

**Welche Gefahr meisterten Mutter und Tochter bei einer Hausdurchsuchung?**

**Was machten Hannah und ihre Mutter, als der Krieg zu Ende war?**



**Wen fanden sie nicht mehr wieder? Und was tat Hannahs Mutter dann?**

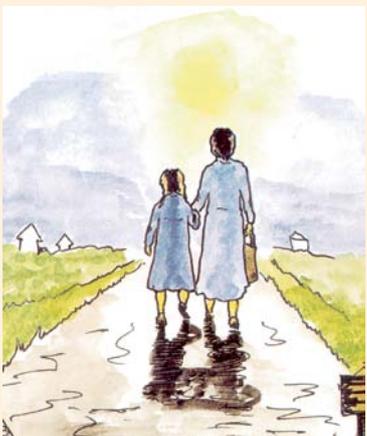
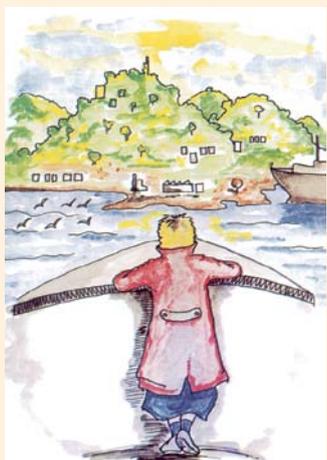
**Warum musste Hannah so tun, als wäre sie eine „Christin“? Was ist das?**

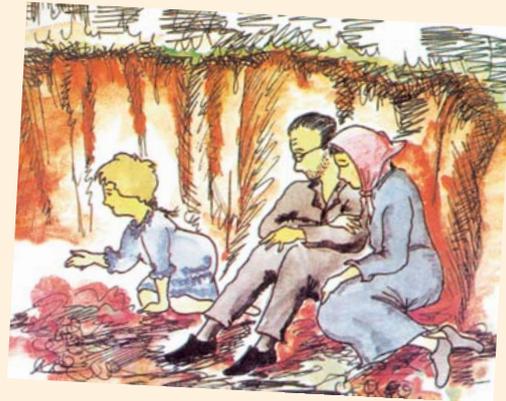
**Wohin wanderte Hannahs Familie aus? Warum? Und wo lebt sie heute?**

**Als junge Frau gründete Hannah später in Tel Aviv eine eigene Familie. Erzähle!**

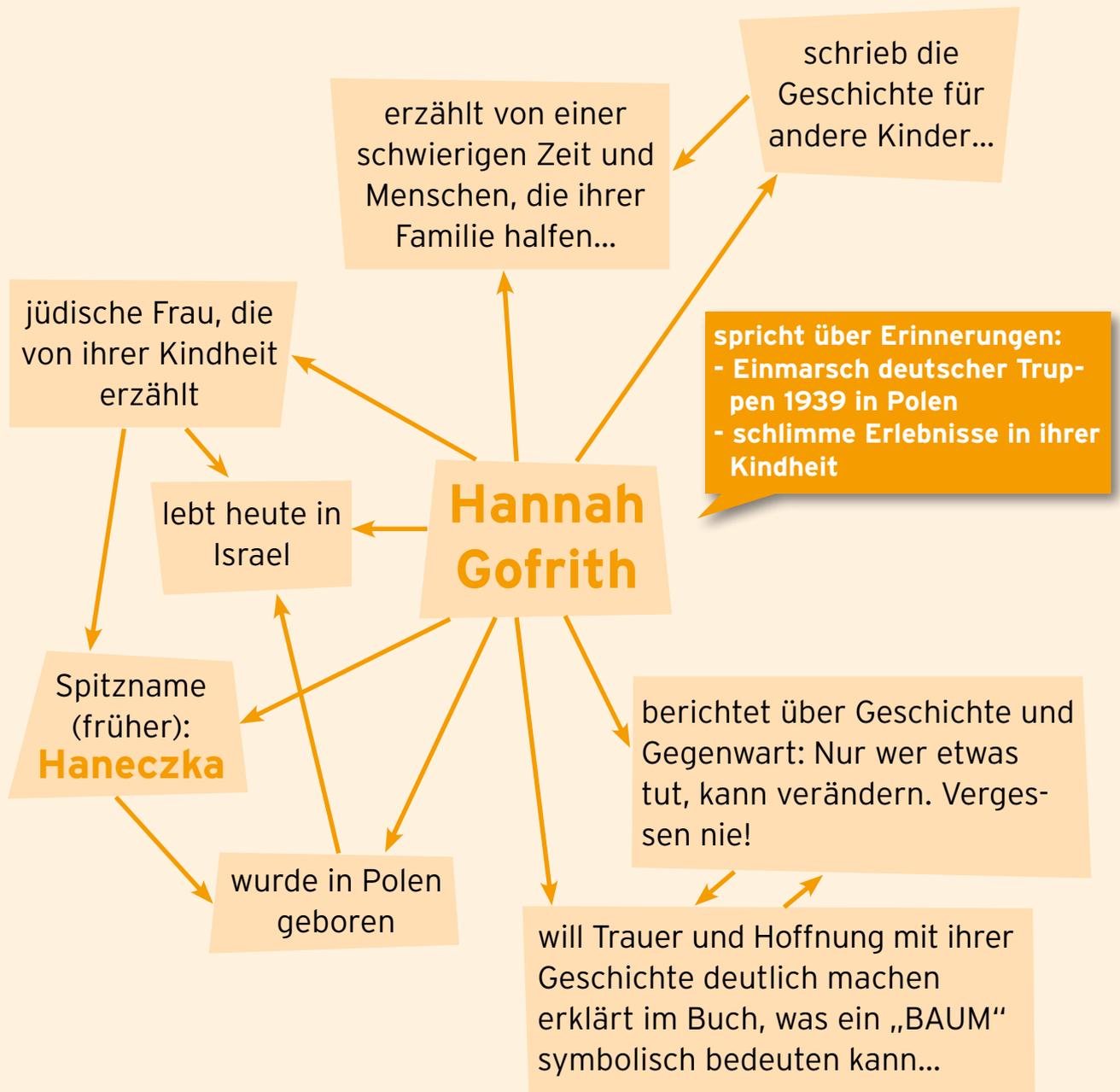
**Welchen Beruf lernte Hannah und später ihr Sohn Ofen?**

## Arbeitsblatt M12.1





## Tafelbild (Cluster), 2. Stunde Deutsch: Was ich über Hannahs Leben erfahre ...





# Der „Elmar“ in Stralsund

In einer anderen Klasse wurde besprochen, welche Wirkung das Verteilen von Aufgaben an die Schülerinnen und Schüler bewirken kann. Dies wurde am praktischen Beispiel eines Fensterbildes in Form eines „Spinnennetzes“ gestaltet. Man konnte erkennen, wer in der Gruppe mit welchen Aufgaben betraut war, nachdem die Schülerinnen und Schüler eigene Aufgaben bestimmten, die sie gern übernehmen möchten und begründeten, warum sie dies für ihre Gruppe tun möchten. Auch im Kunst-/Werken- sowie Musikunterricht erlebten wir, wie an dem Ziel „jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten“ gearbeitet wurde.



Das Spinnennetz symbolisiert das Zusammengehörigkeitsgefühl /  
Quelle: privat

Unserer Meinung nach wurden die Ziele im Bereich soziales Lernen mehr als übertroffen. Sehr gutes Anschauungsmaterial, sinnvoll eingesetzte Arbeitsmaterialien, differenziertes Arbeiten in Gruppen waren auf die Klassensituation mit ihrer Nationalitäten- und Religionsvielfalt ausgerichtet. Fragen nach den Herkunftsländern der Kinder in der Klasse, ihren Lebensumständen dort und ihren Vorstellungen und Wünschen für ein friedvolles Miteinander ließ einzelne Schülerinnen und Schüler, ohne, dass es von den Lehrerinnen und Lehrern forciert wurde, auch auf die Zeit des Nationalsozialismus zu sprechen kommen: ein freier Glauben und ein freies Leben waren für Viele auch damals nicht möglich. Hier wurde auf Fragen der Kinder eingegangen, ohne aber ein neues Thema aufzumachen.

## Der „Elmar“ - Die Geschichte vom Anderssein“ an unserer Schule

Während die Wiener Partnerschule in einzelnen Stunden (wie oben beschrieben: Regeln für die Klasse, Spin-

nennetz) auf das Thema demokratische Schulkultur und Gründung eines Schulparlaments vorbereitete, wollen wir uns vorerst „nur“ mit dem Anderssein beschäftigen. Die Hospitation an der OVS hat uns deutlich gemacht, dass dieses Kinderbuch nicht nur ein interessanter Lesestoff ist, sondern dass es Potenzial bietet für einen fächer- und jahrgangsübergreifenden Ansatz. Dabei ist es nicht relevant, ob in den Klassen eine größere oder weniger große Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund unterrichtet wird.

Den „Elmar“ haben wir inzwischen an unserer Schule eingeführt, zunächst in den Klassen 3 und 4. Wir haben jedoch festgestellt, dass das Thema Anderssein bei individueller Gestaltung für die gesamte Grundschulzeit sehr gut geeignet ist. Die Arbeit erfolgt in den Fächern Deutsch/Lesen, im Weiteren in Kunst, Philosophieren mit Kindern und im Bereich Sozialarbeit.

Im Fach Deutsch werden den Schülerinnen und Schülern zunächst verschiedene „Elmar“- Bücher vorgestellt. So erfahren sie, dass der kleine Elefant viele unterschiedliche Abenteuer erlebt. Das motiviert zum selbstständigen Lesen zu Hause, um mehr über den lustigen Elefanten zu erfahren.

Das Buch „Elmar - Die Geschichte vom Anderssein“ lesen wir gemeinsam im Unterricht. Der Inhalt wird erarbeitet, die Figuren werden beschrieben und darüber gesprochen, was der Elefant mit uns gemeinsam haben könnte. Die Kinder finden ihn lustig, hilfsbereit, er mag Gemeinschafts- und Familiensinn und er ist eben „anders“, anders, als wir einen Elefanten aus der Natur kennen. Und auch die Kinder kennen aus ihrem Umfeld Beispiele für Anderssein.

Ihr Wissen um den „Elmar“ setzen die Schülerinnen und Schüler im Folgenden in anderen Fächern um. So befassen sie sich im Kunstunterricht mit der farblichen Gestaltung eines Elefanten nach den Vorlagen des Begleitmaterials zum Buch.

Diese Bilder kommen im Fach Philosophieren mit Kindern wieder zum Einsatz. Sie werden mit Fragen versehen und stellen unsere Arbeitsblätter dar:



1. Warum wollte Elmar nicht mehr anders sein als die anderen in der Gemeinschaft?
2. Was waren seine Stärken, bevor er beschloss, seine Farbe der der anderen anzupassen?
3. Warum passt diese Geschichte zu unserem eigenen Alltag, obwohl sie von einem Tier handelt?

# Der „Elmar“ in Stralsund

So philosophieren wir gemeinsam darüber, welche Wünsche wir für das Miteinander in unserer Klasse und Schule haben. Daraus gestaltete unsere Sozialpädagogin in diesem Jahr mit der Gruppe der „Streitschlichter“ eine Pyramide aus Schuhkartons mit den gemeinsam erarbeiteten Signalwörtern.

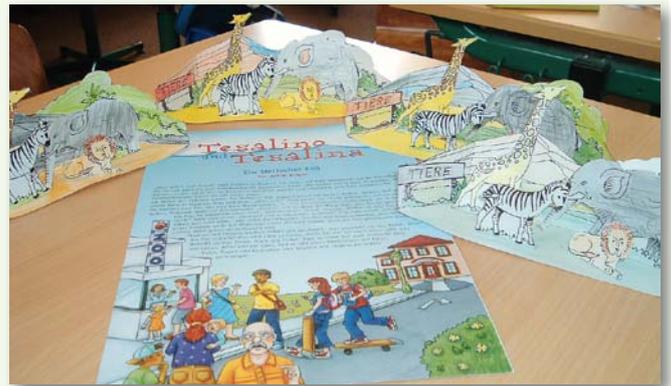


Die „Wunschkartons“ / Quelle: Montessori-Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

Im Fach Werken basteln wir anschließend nach den ersten Bildentwürfen von Elmar mit dem Material „Pfeifenputzer“ Fantasietiere. Aus den eigenen Papierelefanten und handelsüblichen Bastelvorlagen bauen die Schülerinnen und Schüler auch einen 3D-Zoo. Damit wollen wir in den Alltag der Kinder zurück finden. Wir wollen zeigen, dass das Leben bunt, lustig und vielfältig ist, dass Anderssein eine Bereicherung darstellt und kein Grund für Spott und Ausgrenzung ist. Die Natur zeigt uns das in ihrer Vielfalt. Und auch wir in unserer Individualität, mit unseren eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Stärken und Schwächen machen diese Vielfalt aus und unser Leben bunter.



Fantasietiere, gebastelt aus Pfeifenputzern / Quelle: Montessori-Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund



Gebastelte 3D-Landschaften mit Tieren aus der Savanne in Afrika / Quelle: Montessori-Grundschule „Lambert Steinwich“ Stralsund

Wir haben ein weiteres Element in unser Elmar-Projekt eingebunden. Mit den Ergebnissen aus dem Fachunterricht schreiben und gestalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Freiarbeit kleine Plakate mit Geschichten, Bildern und ihren Bastelergebnissen. Mit diesen Plakaten beteiligen wir uns am Tsalino-Wettbewerb. Dies ist ein jährlich bundesweit stattfindender Wettstreit, der von der Stiftung Lesen initiiert wurde. Denn es war und ist uns wichtig, auch nach außen zu tragen, dass und wie unsere Schülerinnen und Schüler sich bereits in diesem Alter mit dem Anderssein auseinandersetzen.

Auch der Freizeitbereich wird einbezogen. Hier unterstützt unsere Schulsozialpädagogin die Arbeit sehr intensiv. Die in Wien erlebte Musikstunde „Im Vier-Farben-Land“ wurde im Bereich der Arbeitsgemeinschaft „Tanz“ aufgegriffen und das Lied interaktiv einstudiert. Außerdem gibt es zum Kinderbuch „Elmar“ eine Vorlage für ein Theaterstück, das unsere Theatergruppe probt. Beides wird auf dem Schulfest den Eltern, Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Gästen vorgestellt. Wir denken, dass wir mit dem Kinderbuch „Elmar“ das Thema Anderssein so vielfältig aufgreifen, dass wirklich alle Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, Jede und Jeder sein Wissen und seine individuellen Fähigkeiten einbringen kann und allen bewusst wird, wie viel reicher das Leben dadurch wird. Der „Elmar“ ist ein weiteres umfangreiches Literaturprojekt an unserer Schule. In dem unter Punkt 2.1 beschriebenen Projekt „KindgeRECHT - „Gern wäre ich geflogen - wie ein Schmetterling““ lesen wir die Geschichte eines jüdischen Mädchens zur Zeit des Nationalsozialismus und leiten daraus ab, wie wichtig Menschenrechte sind. Die fiktive Geschichte des „Elmar“ vermittelt die Bedeutung von Vielfalt und Individualität für die Gesellschaft. Unserer Meinung nach sind diese unterschiedlichen Ansätze geeignet, Werte, soziale Kompetenz und Demokratieverständnis zu entwickeln.